

Mainpost, 10.6.20

## **Eck sollte sich entscheiden**

Zum Samstagsbrief "Warum in Sachen Steigerwald nicht mal versöhnen, Herr Eck?" (6.6.):

Nicht immer bin ich mit dem Samstagsbrief einverstanden, weil er zu oft mit übergroßer Wucht daher kommt, besonders wenn er sehr persönlich gegen den Empfänger gerichtet ist. Im Falle der Kritik am Regierungshandeln des Vorsitzenden des Vereins "Unser Steigerwald", Staatssekretär Eck, hat Henry Stern allerdings den Nagel auf den Kopf getroffen. Eck sollte sich entscheiden, auf welcher Seite er nach den neuen Vorgaben seiner Kabinettskollegin Kaniber für die Zukunft des Steigerwaldes steht. Möchte er in der Sache Naturpark Steigerwald als Regierungsmitglied agieren, sollte er baldigst sein Amt als Vereinsvorsitzender "Unser Steigerwald" abgeben, um weiteren Interessenskonflikten zuvorzukommen, denn beide Ämter sind in einer Person nicht gut miteinander vereinbar. Dass Herr Eck die gegnerischen Parteien im sachbezogenen Austausch ohne diesen Schritt zusammenführen könnte, wäre aus besagtem Grunde eher unwahrscheinlich. Ein Neuanfang zum Austausch mit seinem Verein bräuchte daher auch eine neue Vereinsführung. Danach säße Herr Eck nicht mehr zwischen zwei Stühlen und könnte dennoch ohne Gesichtsverlust auf die bislang trotzig bekämpfte Gegenseite zugehen. Das täte dem Renommee des agilen Staatssekretärs und der Verhandlungsatmosphäre zum Schutz unseres Steigerwaldes sicher gut. Am Ende entwickelte sich der unterfränkische CSU-Frontmann in der Frage Nationalpark/Naturpark Steigerwald sogar noch vom Spalter zum Versöhner. Dann hätten alle gewonnen.

**Frank Stößel**, 97299 Zell